

Nachhaltigkeit durch Insiderwissen

lebensqualität die Zeitschrift für Kinaesthetics

Ein Kooperationsprodukt von:
Kinaesthetics Deutschland, Kinaesthetics Italien, Kinaesthetics Österreich, Kinaesthetics Schweiz,
European Kinaesthetics Association, Stiftung Lebensqualität.
Herausgeber: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854 Siebnen.

www.zeitschriftlq.com www.kinaesthetics.net



Ab Herbst stehen in der Schweiz 36 „Kinaesthetics-TrainerInnenStufe 1“ zur Verfügung. Was gehört zu den Aufgaben dieses neuen Berufsbildes?

Die Nachfrage nach der Ausbildung zur Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 1 steigt erfreulicherweise nach wie vor an. Im Herbst schließen in der Schweiz insgesamt 36 TeilnehmerInnen diese Ausbildungsstufe ab. Sie zeigten während diesem Ausbildungsjahr eine

außerordentlich hohe Motivation, verbunden mit großem persönlichen und beruflichen Interesse.

Ihre Lern- und Entwicklungsprozesse sind sehr eindrucklich. Wir gratulieren den AbsolventInnen und wünschen ihnen viel Erfolg in ihrer neuen Rolle.

Am 10. September schlossen 16 TeilnehmerInnen die Ausbildung zur Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 1 in Siebnen SZ erfolgreich ab.

Sie sind somit Fachfrauen und -männer für Kinaesthetics innerhalb ihres Betriebes und unterstützen in dieser Funktion die Lernprozesse der MitarbeiterInnen.

Am 31. Oktober schließt in Beringen (SH) eine zweite Gruppe von 20 TeilnehmerInnen ihre Ausbildung zur Kinaesthetics-TrainerIn Stufe 1 ab. An einer Abschlussveranstaltung präsentieren sie geladenen Gästen ihre Lernprojekte und Abschlussarbeiten.

Das Tätigkeitsfeld.

Die TrainerIn Stufe 1 ist die ExpertIn für die Praxis von Kinaesthetics innerhalb Ihres Betriebs.

- ▶ Sie kann Kinaesthetics entsprechend den Standards und Zielen ihrer Institution wirkungsvoll anwenden.
- ▶ Sie übernimmt in der praktischen Arbeit eine Vorbildfunktion, indem sie in ihrem täglichen Handeln Themen wie Bewegungskompetenz, Lebensqualität und Gesundheitsentwicklung sichtbar werden lässt.
- ▶ Sie kann komplexe Situationen in ihrem Alltag so gestalten, dass für alle Beteiligten eine unterstützende Lernumgebung entsteht.
- ▶ Sie kann spezifische menschliche Aktivitäten und Fachthemen (zum Beispiel: Schmerz, Sturz, Sterben, Aggression, veränderte Körperwahrnehmung, Essen, Trinken, Ausscheidung etc.) mit den Kinaesthetics-Werkzeugen analysieren.
- ▶ Sie kann ArbeitskollegInnen, die einen Kinaesthetics-Grund- oder Aufbaukurs absolviert haben, durch gezielte Anleitung und Reflexion im Lernen in der Praxis unterstützen.
- ▶ Sie kann ArbeitskollegInnen in der Entwicklung ihrer persönlichen Bewegungskompetenz unterstützen.
- ▶ Sie ist in der Lage, zusammen mit PatientInnen/BewohnerInnen und den MitarbeiterInnen Lernprozesse zu gestalten, um individuell angepasste Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.
- ▶ Sie kann individuelle Beratungen gestalten.
- ▶ Sie kann Arbeitsgruppen und Workshops für Personen leiten, die bereits an einem Kinaesthetics-Grundkurs teilgenommen haben.
- ▶ Sie kann Kinaesthetics im Rahmen von kleineren Gruppen vorstellen (innerbetriebliche Informationsveranstaltung, Tag der offenen Tür)

Betriebe brauchen BildungsberaterInnen. In den letzten Jahren hat sich in der Schweiz die Bildungskultur in vielen Betrieben verändert. Wurden früher die Gelder für Fort- und Weiterbildungen nach individuellen Wünschen der MitarbeiterInnen im Gießkannenprinzip verteilt, so begegnet man heute eher einer Kultur, in der die interne Fortbildung der MitarbeiterInnen auf verbindliche Qualitätsziele des Betriebes ausgerichtet ist.

Betriebe, die ihre MitarbeiterInnen regelmäßig mit Kinaesthetics-Grund- und Aufbaukursen schulen, verfolgen Ziele, die eine möglichst direkte Optimierung der Pflege- und Betreuungsqualität beabsichtigen. Sie entscheiden sich mit Kinaesthetics für ein Instrument, das von den MitarbeiterInnen Eigenverantwortung und Lernprozesse fordert. Sie sehen sich aber auch mit der Herausforderung konfrontiert, die Nachhaltigkeit solcher Lernprozesse zu sichern.

Es zeigt sich immer mehr, dass solche Prozesse in Institutionen dann am nachhaltigsten sind, wenn entsprechende Fachpersonen innerhalb des Betriebs mit der Aufgabe und Rolle betraut werden, die laufenden Lernprozesse direkt vor Ort zu unterstützen. Die Kinaesthetics-TrainerIn kann als „InsiderIn“ des Betriebs die Entwicklungsprozesse direkt in der Praxis erkennen und mit geeigneten Mitteln immer wieder dafür sorgen, dass dieser nicht zum Stillstand kommt.



Die ‚neuen‘ Kinaesthetics TrainerInnen Stufe 1 bei der Zertifikatsübergabe: Links die Gruppe von Beringen, rechts die AbsolventInnen von Siebnen.



Aldo Bernasconi

im gespräch

„Ich lebe Kinaesthetics bewusst in meinem Pflegealltag!“

Aldo Bernasconi arbeitet als dipl. Pflegefachmann und als Kinaesthetics-Trainer Stufe 1 im Luzerner Kantonsspital, Departement Sursee – in der zweiten Funktion auch in Wolhusen.

lebensqualität: Sie sind seit Jahren in den beiden Häusern tätig. In beiden Departements haben alle MitarbeiterInnen im Pflegebereich einen Grund- und Aufbaukurs in Kinaesthetics absolviert. Auf jeder Pflegeabteilung gibt es fachverantwortliche Peer-TutorInnen. Welche Aufgaben haben Sie als Kinaesthetics-Trainer Stufe 1?

Aldo Bernasconi: Ich gestalte Praxisanleitungen für ArbeitskollegInnen, abteilungsinterne Workshops und bin zuständig für die regelmäßigen Arbeitsgruppen mit den Peer-TutorInnen. Des Weiteren bin ich Mitglied in diversen Arbeitsgremien wie der Steuerungsgruppe Kinaesthetics, in fachlichen interdisziplinären Arbeitsgruppen und übe Beratungsfunktionen für die Peer-TutorInnen aus.

lebensqualität: Wie sieht das im Alltag konkret aus?

Bernasconi: Ich begleite KursteilnehmerInnen von Grund-, Aufbau- und Peer-Tutorenkursen in ihrem persönlichen Lernprozess mit den Werkzeugen von Kinaesthetics.

Bei komplexen Fragestellungen im Pflegealltag unterstütze ich meine KollegInnen beim Analysieren der Situationen. So ist es möglich, gemeinsam hilfreiche Wege in der Bewegungsunterstützung zu finden. In den Arbeitsgruppen mit den Peer-TutorInnen bearbeiten wir folgende Themen: Rollenfindung, Gestalten von Lernsituationen oder Verbesserung der eigenen Bewegungskompetenz. Damit können die Peers in ihrer Funktion als Fachverantwortliche auf der jeweiligen Abteilung ihre Effizienz verbessern.

Eine weitere Aufgabe ist die Beratung – beispielsweise in der Steuerungsgruppe – in fachlichen Fragen und strategischen Ausrichtungen bezüglich der Kinaesthetics-Umsetzung in den Spitälern.

In der praktischen Arbeit als Pflegefachmann reflektiere ich mein Handeln in der Interaktion mit den Kunden kontinuierlich. Ich schaffe Lernumgebungen für die KlientInnen, die ihnen erlauben, ihre Bewegungskompetenz zu entwickeln und somit ihren Gesundheitsprozess aktiv zu gestalten.

Ich arbeite in diversen interdisziplinären Arbeitsgruppen mit, um die Qualitäts-Überprüfung und -sicherung zu gewährleisten. So haben wir zum Beispiel ein Arbeitsinstrument für neurologische PatientInnen entwickelt und eingeführt.

Spitalübergreifend arbeite ich in der Themenwerkstatt „Analyse und Dokumentation“ von Kinaesthetics Schweiz und in anderen Gremien mit.

lebensqualität: Welche Auswirkung hat Ihre Arbeit auf den Lernprozess im Betrieb?

Bernasconi: Die Wirkung ist unterschiedlich und hängt stark von der Bereitschaft ab, sich auf Kinaesthetics einzulassen.

Auf MitarbeiterInnen-Ebene gelingt es in der Regel, die Neugier darauf zu wecken, sich mit Bewegungsprozessen auseinanderzusetzen. Die Pflegenden achten dadurch stärker auf ihre eigene Bewegung, hinterfragen ihre Unterstützungsangebote und passen sie situationsgerecht an.

In der Begleitung der Peer-Tutoren geht es mir darum, dass diese Fachverantwortlichen eigene kreative Formen finden, wie Kinaesthetics umgesetzt und im Alltag gelebt werden kann.

Ich „lebe“ Kinaesthetics bewusst in meinem Pflegealltag. Meine KollegInnen nehmen mich in meiner Arbeit wahr, und so kommen wir in einen fachlichen Austausch. Aus diesem Prozess entstehen Ideen, die in die Arbeit integriert werden.

In den stationsspezifischen Workshops werden aktuelle Themen bearbeitet. Die MitarbeiterInnen entdecken immer wieder neu ihre Rolle und Themen in der Interaktion mit anderen Menschen. Das bietet die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten differenziert weiter zu entwickeln.

lebensqualität: Welche Vision haben Sie in Ihrer Arbeit als Kinaesthetics-Trainer?

Bernasconi: Meine Vision ist es, dass die Pflegefachleute ermutigt werden, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, und somit autonom werden, um ihre eigenen Lernprozesse zu gestalten.

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____